

MAATSCHAPPIJ
tot Bevordering der Toonkunst,
Afdeling Amsterdam.

VIERDE
SOIRÉE VOOR KAMERMUZIEK,
in het CONCERTGEBOUW (Kleine Zaal),

op Dinsdag 16 Februari 1897,
des avonds ten 8 ure,

GRIEG-AVOND.

MET MEDEWERKING VAN

Dr. EDVARD GRIEG

EN VAN DE HEEREN:

JOH. MESSCHAERT, (*Zang*),
JULIUS RÖNTGEN, (*Piano*),
JOSEPH CRAMER, (*Viool*),
en een klein Mannenkoor.

PROGRAMMA.

1. **Sonate** voor Piano en Viool (Op. 13, G-dur).

Lento doloroso. Allegro vivace. —
Allegretto tranquillo. —
Allegro animato. —

2. **Liederen** voor Zang en Piano.

a. Die Princessin. b. Wiegenlied. c. Morgenthau. d. Nun ruhest du.
e. Mit einer Wasserlilie. f. Dereinst, Gedanke mein. g. Lauf der Welt.

3. **Alt norwegische Romanze** mit Variationen (Op. 51), voor 2 Piano's.

4. **Noorsche Volksliederen** voor Bariton-Solo en klein Mannenkoor.

a. Han Ole. b. Torö liti. c. Den store, hvide Flok. d. Rötüams Knut.
e. Dae ae den störste Därleheit. f. Springdands.

De Bechstein-vleugels zijn uit het Magazijn van
den Heer C. KETTNER.

Tekst der Zangstukken.

Die Prinzessin.

Es sass die Prinzessin im Frauengemach
Der Knabe im Thale, er blies die Schalmel:
„Schweig stille, o Kleiner, du fesselst mir ach!
„All' meine Gedanken, die schweiften so frei,
„Wenn die Sonne sank.“

Es sass die Prinzessin im Frauengemach
Es schweiget der Knabe, es schweiget die
Schalmel.
„Blas' weiter, o Kleiner, erfülle mir ach!
„All' meine Gedanken, einst schweiften sie frei,
„Wenn die Sonne sank.“

Es sass die Prinzessin im Frauengemach;
Auf's neue im Thale ertönt die Schalmel.
Da weint sie hinaus in den sinkenden Tag:
„Wie weh mir im Herzen, steh' Herr Gott,
mir bei!“

Und die Sonne sank.

Wiegenlied.

Schlafe, mein Sohn, und schlumm're süß,
Wieglein ist dein Paradies.
Ach, die dir das Leben gab,
Lieget in dem kalten Grab.
Kann nun nicht zu jeder Stund',
Küssen deinem Rosenmund,
Sah dein erstes Lächeln nicht,
Weil der Tod das Leben bricht.

Schlafe, mein Herzchen, träum von ihr,
Vater sitztet hier bei dir
Wieget dich mit treuem Muth,
Schirmet dich mit Leib und Blut.
Einsam ist es um ihn her,
Lebt in Qual und Jammer schwer,
Und der Sorgen dunkle Last
Dröcken ihn zu Boden fast.

Ob wohl deine Mutter sich
Neigt im Schlummer über dich?
Lachst ja oft so süß und rein,
Siehst du dann dein Mütterlein?
Vaters Blick' sie nimmer sieht,
Todeswehe in ihm glüht,
Und nur deine kleine Hand
Reißt ihn von des Todes Rand.

Schlafe, mein Sohn, und schlumm're süß,
Wieglein ist dein Paradies
Ach, die dir das Leben gab'
Lieget in dem kalten Grab.

Morgenthau.

Wir wollten mit Kosen und Lieben
Gemessen der köstlichen Nacht,
Wo sind doch die Stunden geblieben?
Es ist ja der Hahn schon erwacht.

Die Sonne, die bringt viel Leiden,
Es weinet die scheidende Nacht;
Ich also muss weinen und scheiden,
Es ist ja die Welt schon erwacht.

Ich wollt' es gäb keine Sonne,
Als eben dein Auge so klar.
Wir weilten in Tag und in Wonne,
Und schliefte die Welt immerdar.

Nun ruhest du.

Nun ruhest du im Grabe,
Nun ist die Welt mir so leer,
Mein schönster Traum zerflossen!
Dich seh' ich nimmermehr.

Die Welt hat nie erfahren,
Welch bittr'es Leid mich traf,
Ich liess allein dich ziehen
Hinaus zum letzten Schlaf.

Ich sandte keine Blumen,
Zu schmücken dein Jungfrau Grab,
Nur Thränen und Gedanken
Die Blumen sind die ich gab.

Noch rinnt die Thräne nieder,
Oft wenn ich denk' an dich,
Du, die ich heimlich liebte,
Ach, warum verliesest du mich?

Mit einer Wasserlilie.

Sieh, Marie, was ich bringe:
Blume mit der weissen Schwinge,
Auf des Stromes stillem Wogen
Kam sie träumerisch gezogen.

Wenn sie deinen Busen schmückte,
Kehrte heimwärts die Beglückte,
Denn auf stillem Wellenthron
Ruhete selig ihre Krone.

Hüte dich, am Strom zu träumen
Furchtbar können Fluthen schäumen,
Neck ist still, als wenn er schlief;
Lilien spielen ob der Tiefe!

Wegens plotselinge ongesteldheid van den Heer

MESSCHAERT moet het Programma als volgt gewijzigd
worden en heeft

Mevrouw NINA GRIEG

hare medewerking in zijn plaats toegezegd.

In plaats van N^o. 2:

- Vandring i Skoven (Waldwanderung).
- Jeg rejste en dejlig Sommerkvaeld (Am schönsten Sommerabend war's).
- Eit Syn (Was ich sah).
- Ved Rondavne (Auf der Reise zur Heimath).
- Godmorgen! (Guten Morgen!)

Bovenstaande liederen worden in de Noorsche taal gezongen.

In plaats van N^o. 4:

- Die Rosenknospe.
- Die verschwiegene Nachtigall.
- Im Kahne.
- An das Vaterland.
- Lauf der Welt.

Tekst der Zangstücken.

Waldwanderung.

(H. C. ANDERSEN.)

Du süsse Braut, du holdes Weib,
mein Reichthum, meine Welt!
O komm, es scheint der Mond so klar
von hohen Himmelszelt.
Die Nacht so still durch's weite Land
auf weichen Schwingen zieht.
Zum Buchenhain komm Hand in Hand,
wo Waldbümlein erblüht.

In dieser hellen, stillen Nacht
mein Lieb mit dir allein,
Wie bin ich froh, so selig froh,
nun dufte Buchenhain!
Sing Nachtigall! Strahl Mond so gold!
Kein Wunsch mehr hebt die Brust.
Du süsse Braut, mein Weib so hold,
mein Reichthum, meine Lust!

Du bist so frisch wie Waldeshauch,
wie Nachtigallenlied,
So still wie Ruh' der Sommernacht,
d'rin Waldbümlein erblüht.
Dorthin wo hohe Buchen steh'n,
vom Mondenstrahl erhellt,
Komm süsse Braut, komm holdes Weib,
mein Reichthum, meine Welt!

b. Am schönsten Sommerabend war's.

(J. PAULSEN.)

Am schönsten Sommerabend war's,
ich ging durch ein einsam Thal,
der Fels stand licht und die Sonne schwand,
der Fjord war blau und grün der Strand,
und Sommerlüfte
und Birkendüfte,
und still das Land.

Ein schlankes Mädchen mit rothem Band
in gold'nen dicken Geflecht,
mit Strickzeug still auf der Hausfur sass,
die Ziegenherde am Felsen frass,
die thät sie hüten,
und Quellen glitten
gehind durch's Gras.

Was träumte sie wohl, die schlanke Maid,
hinaus in die dämmernde Nacht?
Alleine, einsam! Ihr wird wohl bang?
Ob Sehnsucht wohl übern Fels sich schwang?
Horch, ferne Lieder!
rings hallt es wieder
wie Wehmuthsklang.

Was ich sah.

(A. O. VINJE.)

'ne Maid ich erblickt'
die hat mich entzückt,
Ich wünschte sie an's Herz zu pressen.
'Noch froh ich sie schau',
ich weiss es gemat'
und nie kann ich's wieder vergessen!

Wie stand ich voll Glut.
erthend wie Blut,
ein zärtlich Lied klang in den Räumen;
ich immer sie sah,
bald fern und bald nah',
am schönsten fürwahr in den Träumen.

Der schneeweisse Arm,
der Bussen so warm,
das Feuer im Blicke, dem hehren:
in's Herz mir gebrannt,
es nie mehr entschwand,
doch kann es mein Wort nicht erklären.

Ich schau' sie so gern,
doch bleibt sie mir fern
und schien zu bergen sich in Stunden!
So hell und so klar,
wie Sonne sie war
Entschwunden, entschwunden, entschwunden!

Auf der Reise zur Heimath.

(A. O. VINJE.)

Nun seh' ich hehre Berg'und Thäler wieder,
Gleich denen, die ich in der Kindheit sah,
Auf meine Stirn weht kühler Wind herieder,
Und golden glänzt der Schnee auf Gipfeln nah!

504
Ich hör der Kindheit Sprach', so frisch, so
bieder,
Und steh' gedankenvoll, doch fröhlich da,
Mir wachht Erinnerung auf aus Jugendtagen,
Es übermannt mich, dass ich's kaum kann
sagen.

Ja, Leben strömt auf mich, wie Wellen-
schäumen.
Wenn wieder unter'm Schneeich Grünes dau,
Ich träume noch, wie ich als Kind komm'
träumen.

Wenn solche Berg' ich sah im luft'igen Blau.
Des Tages Streit erstarb in diesen Räumen.
Wie einst, wenn Sonne sank in Lüften lau;
Hier will ich rasten in des Waldes Schweigen,
Wenn Sonne, du, ein sich'res Heim willst
zeigen.

„Guten Morgen!“

(BJÖRNSON.)

Auf geht der Tag, mit feur'gem Geschoss
stürmt er des Unmuths Wolkenschloss,
wallende Nebel verfliegen,
Lichtkönigs Heerscharen siegen.
„Auf!“ tönt Vögels Lied im Grund,
„Auf!“ erschallt's aus Kindermund;
Auf, meiner Hoffnung Sonne.

Die Rosenknospe.

(H. C. ANDERSEN.)

Rosenknospe, zart und rund,
Lieblich wie ein Mädchenmund!
Küss' ich dich als meine Braut,
Wirst du schöner stets geschaut,
Lass noch einen Kuss dir geben,
Fühl' mein Beben!

Ich will beichten, wie man muss;
Nie noch gab ich einen Kuss!
Keine Maid erwartet mich,
Rose, ich muss küssen dich!
Du nur bist mein Glück, mein Leben,
Fühl' mein Beben!

Dänmarks Mädchen, wenn ich schied,
Sagen wohl bei jedem Lied:
„Küssen möcht' ich ihn dafür!“
Schön gesagt, was nützt es mir?
Müsst mir d'rum bei meinem Leben,
Küsse geben!

Die verschwiegene Nachtigall.

(WALTHER VON DER VOGELWEIDE.)

Unter den Linden, an der Haide,
wo ich mit meinem Trauten sass,
da mögt ihr finden, wie wir Beide
die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald mit süssem Schall
Tanderadei!
sang im Thal die Nachtigall.

Ich kam gegangen zu der Aue,
mein Liebster kam vor mir dahin.
Ich ward empfangen als hehre Frau,
dass ich noch immer selig bin.
Ob er mir auch Küsse bot?
Tanderadei!

Seht, wie ist mein Mund so roth!

Wie ich da ruhte, wüsst' es Einer,
behüte Gott, ich schämte mich.
Wie mich der Gute herzte, Keiner
erfahre das, als er und ich, —
und ein kleines Vögelin,
Tanderadei!
das wird wohl verschwiegen sein.

Im Kahne.

(VILHELM KRAG.)

Möven, Möven in weissen Flocken!
Sonnenschein!
Enten stolzieren in gelben Socken,
Schmuck und fein.

Fahr', fahr' zum Fischerstrand,
Ruhig ist es am Seestrand,
Rings die See liegt so stille.
Wo — wo — wille.

Löse, löse, mein Schatz, die dicke
Lockenpracht,
Dann lass uns tanzen die warme, lichte
Junnacht.

Wart', wart', zu Sankte Hans,
Giebt es Hochzeit mit lust'gen Tanz,
Geigen in Hülle und Fülle.
Wo — wo — wille.

Wiege, wiege mich, blanke Welle,
Immer fort!

Lieulich naht, wie die schlankte Gazelle,
Mein Schätzlein dort.
Wieg', wieg' in Traum mich ein,
Du bist mein, und ich bin dein.
Geigen, schweiget nun stille!
Wo — wo — wille.

An das Vaterland.

(JOHN PAULSEN.)

O Mutter du,
ich liebe dich!
was kann ich mehr noch sagen!

Du hegst mich,
du schütztest mich
seit meiner Kindheit Tagen.

O Mutter du,
ich liebe dich!
Was kann ich mehr noch sagen!

Lauf der Welt.

An jedem Abend geh' ich aus,
Hinauf den Wiesensteg.
Sie schaut aus ihrem Gartenhaus,
Es stehet hart am Weg.
Wir haben uns noch nie bestellt,
Es ist nur so der Lauf der Welt.

Ich weiss nicht, wie es so geschah,
Seit lange küss' ich sie,
Ich bitte nicht, sie sagt nicht: ja,
Doch sagt sie: nein, auch nie.
Wenn Lippe gern auf Lippe ruht,
Wir hindern's nicht, uns dünkt es gut.

Das Lüftchen mit der Rose spielt,
Es fragt nicht: hast mich lieb?
Das Röschen sich am Thau kühlte,
Es sagt nicht lange: gieb!
Ich liebe sie, sie liebet mich,
Doch keines sagt: ich liebe dich!
